

## **Rede von Oberbürgermeister Tobias Bergmann anlässlich des Einbürgerungsempfanges am 21. März 2023**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich darf Sie heute, auch im Namen der Stadtpräsidentin, herzlich zum Einbürgerungsempfang willkommen heißen.

Wenn ich mich heute in diesem Saal umsehe, blicke ich in viele verschiedene Neumünsteraner Gesichter: Hier sind aber nicht nur Bürgerinnen und Bürger aus ganz Neumünster versammelt – sondern irgendwie fühlt es sich auch so an, als wäre der halbe Erdball vertreten.

Denn einige von Ihnen haben ihre Wurzeln in allen möglichen Teilen Europas, aus anderen Kontinenten; ich treffe hier Neumünsteranerinne(n) und Neumünsteraner, die aus Afghanistan oder aus der Türkei stammen, aus der direkten Nachbarschaft oder vom anderen Ende der Welt.

Wir alle haben jedoch eines gemeinsam: Wir besitzen einen deutschen Pass.

Sie besitzen ihn seit einem Jahr, seit einigen Monaten oder seit wenigen Wochen – und Sie besitzen ihn, weil Sie ihn unbedingt haben wollten.

Eine neue Staatsangehörigkeit bekommt man nämlich nicht geschenkt, man muss sie sich hart erarbeiten: Um den Pass schließlich ausgehändigt zu bekommen, mussten Sie Formulare ausfüllen und Dokumente einreichen; Sie mussten nachweisen, dass Sie die deutsche Sprache sprechen und sich seit mindestens acht Jahren rechtmäßig hier aufhalten; Sie mussten belegen, dass Sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können und nicht wegen einer Straftat verurteilt wurden.

Darüber hinaus mussten Sie sich dem Einbürgerungstest unterziehen, das ist eine Art Staatsbürger-Quiz mit 33 Fragen. 60 Minuten hatten Sie Zeit, mindestens 17 Fragen richtig zu beantworten; Fragen zu den Themenbereichen „Leben in der Demokratie“, „Geschichte und Verantwortung“, „Mensch und Gesellschaft“ sowie landesbezogene Fragen.

Ich habe mal einen Blick in den Fragenkatalog geworfen und mit der Frage, was die Menschen in Deutschland sehr lange als „die Stunde Null“ bezeichneten, hätte auch so mancher geborene Deutsche sicherlich seine Probleme gehabt.

Schließlich musste jeder Erwachsene insgesamt 255 Euro bzw. jedes minderjährige Kind 51 Euro an Gebühren bezahlen, um den Pass am Ende in den Händen zu halten. Man kann also mit Fug und Recht behaupten: Es war Ihnen eine Menge Mühe, Zeit und Geld wert, deutscher Staatsbürger zu werden.

Die Motive mögen dabei ganz unterschiedlich sein: Manche wollten einfach gewisse Erleichterungen im Alltag, sei es bei der Arbeitssuche oder im Umgang mit Behörden, andere möchten künftig unkomplizierter und ohne Visum verreisen, wieder andere hatten das tiefe innere Bedürfnis, endlich voll und ganz dazuzugehören.

Wenn eine frisch gebackene deutsche Staatsbürgerin oder ein neuer deutscher Staatsbürger die Urkunde abholt, erleben wir regelmäßig hier im Hause, dass die ganze Familie mitkommt und dass sogar Tränen fließen. Manche feiern den Tag ihrer Einbürgerung wie eine Hochzeit oder eine Taufe.

Wenn ich diese Geschichten höre, bin ich stolz, mit wie viel Emotionen und Begeisterung Menschen sich zu unserem Land und zu unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekennen – und ein Stück weit ja auch zu Neumünster.

Im gleichen Moment ärgere ich mich ein bisschen: Denn aktuell neigen wir in Deutschland leider dazu, den Heimatbegriff furchtbar engstirnig zu definieren.

Wenn ich höre, was in Politikerreden, in so genannten Heimatministerien und vor allem in den sozialen Netzwerken teilweise abgesondert wird, dann frage ich mich: Welcher Heimatbegriff liegt dieser Haltung eigentlich zugrunde?

Für mich ist Heimat kein Wort, das sich dazu eignet, andere zu distanzieren oder auszugrenzen.

„Heimat ist Tiefe, nicht Enge“, sagte auch ein österreichischer Politiker bereits vor Jahrzehnten.

Sie alle werden das auf die eine oder andere Weise empfunden haben, als Sie den Antrag stellten, deutscher Staatsbürger zu werden. Doch Sie haben mit diesem Schritt nicht Ihre Identität und Ihre Wurzeln komplett aufgegeben.

Was Sie als Heimat empfinden, mag Neumünster und Deutschland umfassen, aber es lässt sich auch nie ganz trennen von Ihrem Herkunftsland oder von den Ursprüngen Ihrer Familie.

Die kulturelle Vielfalt, die Sie in unsere Gemeinschaft bringen, bereichert uns alle. Wir sind stolz darauf, dass unser Land eine Vielzahl von Kulturen und Traditionen in sich vereint. Wir sehen in dieser Vielfalt eine Chance und eine Stärke für unsere Gesellschaft.

Zum Abschluss meiner Rede habe ich noch eine letzte, wirklich beeindruckende Zahl:

Im letzten Jahr haben sich in Neumünster 146 Menschen einbürgern lassen. 146 Mal ist da die schwierige persönliche Entscheidung gefallen, die Einbürgerung mit allen Mühen und mit allen Konsequenzen selbstbewusst durchzuziehen – dafür habe ich großen Respekt und gratuliere Ihnen zu diesem Entschluss.

Woran wir als Stadt aber noch definitiv stärker arbeiten müssen, ist die Anzahl der vollzogenen Einbürgerungen. Denn wir müssen uns auch der Tatsache stellen, dass heute noch 423 Haushalte bzw. 729 Personen auf eine Einbürgerung warten.

Um die Wartezeit deutlich zu verkürzen, wurde mit Beschluss der Ratsversammlung für dieses Jahr eine weitere Stelle genehmigt, die künftig die bisherige einzige Mitarbeitende unterstützen wird. Ich hoffe damit sehr, dass sich die Anzahl der vollzogenen Einbürgerungen bestenfalls verdoppeln wird, um damit auch die Situation für die wartende Bevölkerung deutlich zu entspannen.

Sie haben diesen Weg bereits erfolgreich beschritten.

Willkommen heißen muss ich Sie nicht mehr, denn Sie sind schon lange ein Teil dieses Landes und ein Teil unserer Stadt Neumünster: Manche von Ihnen sind sogar hier geboren – in anderen Ländern hätte alleine das genügt, um die Staatsbürgerschaft zu bekommen.

Vor diesem Hintergrund wirkt der Pass, der Ihnen allen zu Recht viel bedeutet, dann doch nur wie ein Stück Papier – denn natürlich verändert er Sie nicht als Menschen.

Sie gehören zu Neumünster, aber das war auch schon vorher so. Sie dürfen sich als Teil dieser Stadtgesellschaft fühlen, aber das hängt nicht allein an Ihrem Pass. Denn es gibt viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, die längst in unserem Land und in unserer Stadt angekommen sind, aber nicht – oder noch nicht – Deutsche werden möchten.

Sie alle hier im Saal haben diesen Schritt gewagt – und ich möchte gerne mehr über Ihre Beweggründe erfahren. Sie können stolz darauf sein, dass Sie die Einbürgerung erfolgreich abgeschlossen haben. Es ist eine Leistung, die nicht jeder erreicht.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Denn hinter jedem Neumünsteraner Gesicht, in das ich blicke, steckt eine Geschichte: Es wäre schön, einige dieser Geschichten zu hören.